

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie schafft man es, zwei hochmotivierten und seit über 15 Jahren in der Nachhaltigkeit engagierten Personen die Motivation zu nehmen?

Wir – Julia & Stefan – wollen dazu gerne aus dem Nähkästchen plaudern in der Hoffnung, dass du manche unserer Erfahrungen nachvollziehen kannst.

Ein wirklicher Dämpfer in Sachen Motivation sind der tägliche Schwall an »Bad News«. Wenn wir unachtsam im Internet surfen und uns zu viele Schreckschnachrichten aus aller Welt ansehen, kommen wir irgendwann in einen Zustand, indem das Glas plötzlich nicht mehr halbvoll ist, sondern halbleer. Dann ist die Motivation, sich aktiv für eine bessere Zukunft einzusetzen, schnell weg.

Eine schmerzhafte und erst kürzlich erfahrene Motivationsbremse ist es auch, wenn man sich geschäftlich mit Personen einlässt, die nicht ehrlich mit einem sind. Nach Außen geben sie sich als bewusste und kooperative Change Maker. Doch bei genauerem Hinsehen wird klar, dass das meiste nur Fassade ist und man lieber schnell das Weite suchen sollte. Tut man das nämlich nicht, sind der finanzielle und zwischenmenschliche Schaden groß und die Motivation im Keller.

Was uns allerdings am meisten ausbremsen kann ist die Tatsache, dass das Gros der Menschen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik noch heute, 2024, die Nachhaltigkeit als rein äußere Angelegenheit betrachtet. Dass noch immer zu vielen Organisationen Zukunftsfähigkeit fast ausschließlich mit neuen Technologien in Verbindung bringen. Und dass sich unsere derzeitigen Vordenkerinnen vor allem zukunftsfähige Autos, Energiesysteme oder KI wünschen, jedoch keine zukunftsfähigen Menschen. Und so drehen sich unsere Visionen der Zukunft stets um eine hoch technologisierte Welt, in der sich alles geändert hat. Alles, außer uns Menschen. Wir Menschen sind darin die gleichen geblieben. Gleich unachtsam, gleich unbewusst, gleichgültig gegenüber dem Leben anderer Menschen, Lebewesen oder der Erde selbst.

Wie schafft man es nun, zwei demotivierte Personen wieder für die Nachhaltigkeit zu motivieren?

Ganz einfach: Indem man sie mit den Geschicken innerer Arbeit vertraut macht. Innere Arbeit ist die Arbeit am Menschen selbst. Die Arbeit an dir selbst! Wer sich einmal tief und intensiv mit sich selbst beschäftigt hat, wird sich von Bad News und schlechten Geschäftspartnerinnen nicht mehr so schnell entmutigen lassen. Resilienz ist also einer der großen Benefits innerer Arbeit.

Doch innere Arbeit kann noch viel mehr! Eines der größten Probleme unserer heutigen Gesellschaft ist der zuvor beschriebene Fokus auf Äußerlichkeiten. Gerade in der westlichen Welt kennen wir das nur zu gut. Wer nun aber die auf Äußerlichkeiten ausgerichtete Gesellschaft als wesentlichen Teil des Problems erkannt hat, muss damit beginnen, sich aktiv mit den Innenwelten dieser Gesellschaft zu beschäftigen!

Wie wollen wir eine konkurrenzorientierte Wirtschaftswelt auf Kooperation ausrichten, ohne die Gier der Menschen zu adressieren? Wie wollen wir eine auf Mitgefühl basierende Gesellschaft aufbauen, wenn wir immer alles rationalisieren? Wie soll ein neues Miteinander entstehen, wenn wir im Zweifelsfall doch wieder nur auf uns schauen? Und wie wollen wir eine zutiefst materiell ausgerichtete Welt verändern, wenn wir selbst noch ein materialistisches Weltbild in uns tragen? Ein Weltbild, wo jedem einzelnen Lebewesen in erster Linie ein ökonomischer Nutzen zugeordnet wird? Wo es keinen Platz gibt für Qualitäten wie Intuition oder Spiritualität? Wo der Mensch als wandelnder Fleischklops gesehen wird, geistlos und seelenlos – und wo die Welt nicht mehr ist als ein im All herumschwelender Stein?

Wie soll mit so einem Weltbild ein Wandel gelingen? Wie soll eine beinahe ausschließlich auf Äußerlichkeiten ausgerichtete Wissenschaft diese inneren Probleme lösen? Wie soll eine im Nutzendenken verhaftete Wirtschaft hierbei hilfreich sein? Und wie kann eine Politik des ständigen Gegeneinanders zu einer gemeinsamen Lösung beitragen? Richtig, nur, indem wir alle beginnen, endlich nach Innen zu blicken! In dem wir uns selbst an der Nase nehmen und erkennen, dass jede kollektive Veränderung im Außen auch nach individuellen und menschlichen Zukunftskompetenzen verlangt.

Innen und Außen gehören zusammen. Genau das möchten wir dir mit diesem Buch vermitteln. Wir wollen ein Verständnis dafür schaffen, dass all die Krisen unserer Zeit auch untrennbar mit unserer Haltung und unserem Weltbild zusammenhängen. Wir wollen zeigen, dass nachhaltiges Wirtschaften nach weit mehr verlangt als nach Umweltgesetzen, Fair-Trade-Siegeln, PV-Panelen oder CO2-Bilanzen. Wir wollen dir näherbringen, dass vieles, was unter »Change« verkauft wird, nie und nimmer zu Veränderung führen kann. Und wir wollen bei all unseren Erzählungen nicht außer Acht lassen, dass auch wir oftmals unbewusst handeln und dadurch die Veränderung in unserer eigenen Organisation, unserem Umfeld wie bei uns selbst behindern.

Unsere Welt braucht einen Wandel und dieser Wandel beginnt zuallererst in uns selbst! Die alte Idee, dass ein paar heroische Persönlichkeiten uns retten, ist lange überholt. Es braucht nicht das Engagement von wenigen Mächtigen, es braucht den Veränderungswillen von vielen Ermächtigten! Drei Jahre und dutzende Vorträge, Seminare, Projekte und Forschungsarbeiten nach unserem ersten Buch sind wir heute um viele Erkenntnisse reicher. Dadurch können wir dir mit unserem neuen Buch »Die Kunst des Wandels« ein noch viel genaueres Bild davon geben, wie sich der gesellschaftliche und organisationale Wandel vorantreiben lässt und welche menschliche Entwicklung es dafür braucht. Wir werden dir zeigen, wie uns die Inner Future Skills – sechs innere Zukunftskompetenzen – beim Wandel helfen und wie wir es schaffen, genau diese Fähigkeiten zu kultivieren. In diesem Sinne wünschen wir dir eine spannende Lektüre über die inneren Gesetze des Wandels – und eine gute Reise nach Innen!

Alles Liebe,

Stefan & Julia

Praktische Hinweise

Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit den inneren Gesetzen des Wandels und den »Inner Future Skills«. Nach über 15 Jahren in der Nachhaltigkeit sind wir der Überzeugung, dass es den Blick nach innen braucht, um unsere gesellschaftlichen Herausforderungen im Außen lösen zu können. Und auch wenn wir dir mit unseren Texten hoffentlich viel Tiefblick ermöglichen, kann ein Buch nur bedingt nach innen führen. Jegliche Innenschau braucht abseits einer kognitiven Beschäftigung wie dem Lesen auch einen praktischen Zugang auf Ebene der Emotionen und des Körpers! Kurz gesagt braucht es zur Lektüre auch Übungen aus den Bereichen Meditation, Naturerfahrung oder Schattenarbeit – und bestenfalls eine passende Begleitung in Form von Gruppengesprächen oder Coachings. Wir bitten dich, dies beim Lesen immer mitzudenken!

Bezüglich geschlechtsneutraler Sprache (»Gendern«) haben wir nach eingehenden Überlegungen einen neuen Weg gewählt. Eine geschlechterspezifische Differenzierung kam aufgrund der schlechteren Lesbarkeit nicht in Frage, weshalb wir uns für das generische Femininum entschieden haben. Wenn wir im vorliegenden Buch also von Bürgerinnen sprechen, so sprechen wir auch von Bürgern. Eine explizit männliche Ansprache haben wir nur dann verwendet, wenn es sich bei den beschriebenen Personen ausschließlich um Männer handelt. Wir hoffen, dass du unseren Entscheidungen bezüglich Gendern Verständnis entgegenbringen kannst und du dich sowohl als Frau, Mann oder Mensch mit anderer Geschlechtsidentität angesprochen fühlst.